

Liebesmelodien

Die Zuger Singlüt sangen im Casino Zug Ergreifendes von der Liebe. 18

Noch fehlen 32 Kilometer

Zug Den Kantonsstrassen werden seit längerem einer Lärmsanierung unterzogen. Diese Projekte haben den Kanton bisher rund 15 Millionen Franken gekostet. In Cham soll nun die Sinslerstrasse einen Flüsterbelag bekommen.

Andrea Muff
andrea.muff@zugerzeitung.ch

Flüsterbelag, Temporeduktion, Lärmschutzwände: Begriffe, die momentan immer häufiger auftauchen – auch im Zuger Amtsblatt. Denn bis zum 27. Juni liegt die Lärmsanierung der Sinslerstrasse, Abschnitt Bärenkreisel bis Hammer, der Gemeinde Cham beim Tiefbauamt des Kantons Zug öffentlich auf. Es soll vom Bärenkreisel bis zur Kreuzung mit der Obermühle (Werkhof) ein lärmindernder Belag, ein sogenannter Flüsterbelag eingebaut werden. Zudem bedingt die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) eine Tempo-30-Zone

im autoarmen Zentrum Cham. Baudirektor Urs Hürlimann schreibt auf Anfrage, dass noch nichts über die Zahl der Einsprachen gesagt werden könne, da diese meist erst gegen Ende der Frist eingehen würden.

Beim kürzlich aufgelegenen Abschnitt Blickensdorferstrasse in Baar sind allerdings rund 20 Einsprachen eingegangen. Gemäss der eidgenössischen Lärmschutzverordnung hätte die sogenannte Erstsanierung von Kantonsstrassen bis 31. März dieses Jahres abgeschlossen sein müssen. Laut Baudirektion waren bis Januar 27 Kilometer der Kantonsstrassen saniert, 60 Kilometer in Bearbeitung, davon sind 42 Kilo-

meter bereits öffentlich aufgelegt. Rund 32 Kilometer seien noch ausstehend, so Urs Hürlimann. Der Kanton habe bereits 1994 das Konzept für die Sanierung der Kantonsstrassen erarbeitet und sei seitdem an der Bearbeitung der einzelnen Sanierungsprojekte.

Der «Fall Grabenstrasse» verzögerte die Projekte

Die Auflagen solcher Projekte scheinen sich zurzeit zu häufen: «Durch die Beschwerdeverfahren an der Grabenstrasse in Zug, welche bis vor Bundesgericht gingen, und der damit verbundenen unklaren weiteren Stossrichtung wurden alle Lärmsanierungspro-

«Es wird häufig gerügt, dass keine Temporeduktion erfolgt.»

Urs Hürlimann
Baudirektor

jekte gestoppt», erklärt Hürlimann den Umstand. Nachdem die Stossrichtung klar war, konnten auch die Projekte weitergeführt werden. Diese seien nun sukzessive aufgelegt und realisiert worden. Bisher hat der Kanton Zug gemäss Baudirektion rund 15 Millionen Franken für Lärmsanierungen ausgegeben.

Oft heisst die Lösung «Flüsterbelag», denn damit habe man in den letzten Jahren schweizweit Erfahrungen sammeln können, so der FDP-Regierungsrat. «Die akustische Haltbarkeit dieses Belags beträgt zirka zehn Jahre. Zum Schutz der Anwohner werden die halb so lange Nutzungsdauer dieses Belags und die da-

mit einhergehenden Mehrkosten in Kauf genommen.»

Einsprachen sind nicht ausgeschlossen

Im Unterschied zur Blickensdorferstrasse in Baar ist in Cham eine Temporeduktion geplant, welche bei der Realisierung der UCH eingeführt wird. Auf eine Ausdehnung der Tempo-30-Zone verzichtet der Kanton und beurteilt sie als «unzweckmässig und unverhältnismässig». Lärmschutzwände sind an der Sinslerstrasse keine vorgesehen. Einsprachen seien trotzdem nicht ausgeschlossen. «Es wird häufig gerügt, dass keine Temporeduktion erfolgt», erklärt Urs Hürlimann.

Ein gelungenes Fest mit Potenzial für die Zukunft

Zug Am Wochenende fand die Premiere des Oswalds-Gassen-Fests statt. Ins Leben gerufen wurde es durch zahlreiche an der Gasse gelegene Institutionen.



Blick in die St.-Oswalds-Gasse (grosses Bild), musikalische Unterhaltung (rechts oben) und ein gefragter Büchermarkt (rechts unten).



Bilder: Maria Schmid (Zug, 16. Juni 2018)

Die St.-Oswalds-Gasse kennt man in Zug. Um Bücher auszuliehen, gehen Zugerinnen und Zuger in die Stadtbibliothek. Das vis-à-vis gelegene Dokumentationszentrum, doku-zug.ch, wird von Studierenden und Interessierten gerne für Recherchen genutzt.

Am Samstag hat nun zum ersten Mal das Oswalds-Gassen-Fest stattgefunden – ein Gemeinschaftsprojekt der Bibliothek Zug, des doku-zug.ch, der Satz & Pfeffer Lesebühne, der Jugendanimation Zug, der Buchhandlung Susanne Giger sowie der St.-Petrus-Claver-Sodalität, deren Räumlichkeiten alle an der Gasse liegen.

Bei prächtigem Sonnenschein zeichnet sich das Fest bald als Erfolg ab. Viele Menschen stöbern auf der Suche nach verborgenen Schätzen an den Ständen des Bücherflohmarkts – ein Franken kostet hier ein Buch.

Pia Rutishauser, Leiterin der Bibliothek Zug, erklärt die Motivation hinter dem Flohmarkt: «Im Jahr erweitern wir unsere Bestände um rund 10000 neue Medien, um zeitgemäss zu bleiben – da wird aus Platzgründen jährlich etwa gleichviel aussortiert. Einige aussortierte Medien sind in schlechtem Zustand oder es tauchen Duplikate auf.» Den Prozess betrachte sie mit einem lachenden und einem weinen-

«Einerseits tut es gut, Ballast abzuwerfen, andererseits liegen einem die Medien am Herzen.»

Pia Rutishauser
Leiterin Bibliothek Zug

den Auge: «Einerseits tut es gut, Ballast abzuwerfen, andererseits liegen einem die Medien am Herzen.» Besonders viele DVDs und CDs würden aussortiert, so Rutishauser weiter: «Wir leihen jährlich etwa 15 Prozent weniger von diesen Medien aus, was in erster Linie Downloads und Streaming-Diensten geschuldet ist – die Ausleihe von Büchern bleibt erfreulicherweise konstant.»

Alle Organisatoren tragen zum Kulturleben bei

Alexandra Zvekan ist bei doku-zug.ch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und meint, dass sich das Format des Oswalds-

Gassen-Fests durchaus etablieren könnte: «Früher organisierten wir einen Tag der offenen Tür, heute bieten wir mit den Mitorganisatoren ein vielfältigeres Programm an. Im Laufe des Tages finden kostenlose Führungen, Liveauftritte von Formationen der Musikschule, Wortakrobatik der Gruppe Satz & Pfeffer oder – passend zum ausgebrochenen WM-Fieber – Freestyle-Fussball statt», so Zvekan.

«Auch gibt es einen Afrika-Stand mit leckeren Frühlingsrollen, einen Do-it-yourself-Corner, wo emsig gewerkelt wird. Susanne Giger hat auch ihre exquisite Bücherauswahl in die Gasse getragen», sagt Zvekan.

Sie spricht ferner ein Problem an, dass das doku-zug.ch zurzeit beschäftigt: «Während über 20 Jahren wurde die Finanzierung durch den Gründer Daniel Brunner sichergestellt. Seit 2017 kümmert sich die gemeinnützige Stiftung Doku-Zug nun darum, ist dafür aber auf Spenden der Bevölkerung angewiesen.» Man freue sich über jeden noch so kleinen Spendenbetrag, so dass das doku-zug.ch auch in Zukunft in dieser Form bestehen bleiben und das Oswalds-Gassen-Fest noch viele Jahre ausgetragen werden könne.

Nils Roggenmoser
redaktion@zugerzeitung.ch